

Predigt: Die Macht der Fürbitte

von Michael Bendorf am 09:02.20

Leitvers: „Der Herr ist unter denen, die meine Seele stützen“. Ps 54,6“

Textlesung: Kolosser 1,3-12

Themenreihe: Die Dimensionen des Gebets

Gebetsdimensionen

Nun haben wir heute schon den 9. Februar und damit ist dies bereits der sechste Sonntag, an dem wir das Gebet zum Thema machen. Manche Kleingruppe hat sich in diesen fünf Wochen auch aufgemacht, über die Bedeutung des Gebets intensiver nachzudenken und natürlich auch zu beten. Und wir alle hoffen, dass diese thematische Ausrichtung unser Gebetsleben weit über diese Wochen hinaus verändern wird und wir im Gebet in eine neue Tiefe der Begegnung mit Gott gelangen. Gestern war hier in unserer Gemeinde ein ganzer Seminartag zum Gebet. Das ging es um das Beten aus der Perspektive des Königreiches Gottes. Übermorgen, also am Dienstag, starten wir mit einem neuen Gebetsangebot aus dem Ältestenkreis heraus: Zukünftig lädt der Ältestenkreis die ganze Gemeinde an jedem zweiten Dienstag im Monat von 18:30 - 19:30 Uhr zum Gebet ein. Vielleicht bist du auch dabei? Wir würden uns sehr freuen! Wir werden darin nicht viel Programm machen, sondern unseren Schwerpunkt auf die Anbetung und das Lob Gottes legen. Schlicht und einfach, aber darin hoffentlich tief gehend. Und auch unser neues Jahresmotto, das wir ausführlicher in 14 Tagen an unserem Visionssonntag vorstellen werden, greift diese Dimension auf: „Seid still und erkennt, dass ich Gott bin!“ (Psalm 46,11).

Was haben diese rund fünf Wochen mit dem Schwerpunkt Gebet bisher bei dir bewirkt oder ausgelöst? Erlebst du eine neue Freude am Gebet? Spürst du eine neue Sehnsucht nach Gemeinschaft mit Gott? Vertiefst du gerade dein Gebetsleben? Mancher von uns hat Ende des Jahres unseren Grundkurs des Glaubens besucht und ist gerade dabei, die ersten eigenen Gebete zu sprechen. Wenn es um das Gebet geht, bleiben wir alle Lernende. Egal, wie lange wir schon in unserem Leben beten. Sicherlich hat niemand von uns alle Tiefen und Dimensionen des Gebets durchdrungen und erforscht. Das Gebet bleibt letztlich ein Geheimnis, weil unser „Gesprächspartner“ von ganz anderer Art ist: der ewige und unausforschliche Gott, der uns zugleich in Jesus ganz nahe gekommen ist. Als seine Nachfolger ihn beim Beten beobachtet haben, spürten sie in sich eine Sehnsucht, Gott im Gebet ganz neu zu erfahren (**Folie 1**): „Herr, lehre uns beten!“ (Lukas 11,1) Irgendetwas muss sie durch die Art und Weise, wie Jesus zu seinem himmlischen Vater gebetet hat, tief berührt haben. Da ist noch mehr!

Dieses „mehr“ lockt mich ins Gebet. Wenn ich einige unverzichtbare und unaufgebbare Bestandteile meines Lebens nennen müsste, wäre das Gebet mit Sicherheit dabei. Ein Leben ohne Gebet kann ich mir nicht mehr vorstellen; ich wüsste auch nicht, wie ich

Predigt: Die Macht der Fürbitte

von Michael Bendorf am 09:02.20

dieses Leben ohne Gebet bewältigen könnte. Schaffst du es? Packst du dieses Leben ohne Gebet? Bist du jederzeit Herr der Lage und bist du sicher, dass du es auch zukünftig sein wirst? Aber darüber hinaus geht es mir um mehr: Ich möchte und kann die Gemeinschaft, die ich mit Gott im Gebet erfahre, nicht mehr missen.

Nun gibt es ja unterschiedliche Dimensionen des Gebets: Anbetung, Lobpreis, Bitte, Fürbitte, das stille Gebet, das hörende Gebet usw. Welches Gebet liegt dir insbesondere? Hast du eine Königsdisziplin? Vielleicht hast du dir bisher noch nicht darüber Gedanken gemacht, aber jeder von uns, der so etwas wie ein Gebetsleben hat und es pflegt, ist meist auch in der einen oder anderen Gebetsdimension stärker und häufiger unterwegs als in anderen. Das mag an einer persönlichen Vorliebe oder am Persönlichkeitstyp liegen, es kann aber eben auch eine besondere Gabe Gottes sein.

Der Segen der Fürbitte

Heute möchte ich einen Schwerpunkt auf die Fürbitte legen und der Text, den wir aus Kolosser 1 gehört haben, hat uns schon einen ersten Einblick gegeben, was Fürbitte ist. Ich zitiere noch einmal auszugsweise (**Folie 2**):

„Jedes Mal, wenn wir für euch beten, danken wir Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus für euch“ (Kol 1,3). Und dann etwas später in V 9: „Wir hören nicht auf ... für euch zu beten.“

Da sind Menschen – Paulus und Timotheus als Verfasser des Briefes –, die für andere beten. Für andere – daher der Begriff Fürbitte. Aber eigentlich ist der Begriff Fürbitte zu eng, denn jedes Mal, wenn sie für die Gläubigen in Kolossä beten, danken sie Gott für diese Menschen. Eigentlich schade, dass sich das Wort *Fürdank* nicht neben der *Fürbitte* etabliert hat. Wer mit dankbarem Herzen für andere betet, der berührt das Herz Gottes, der bahnt sich einen Weg zum Herzen Gottes (vgl. z. B. Ps 50,23). Und mit einem dankbaren Herzen lässt es sich freudiger beten. Vielleicht ist dies auch ein Grund, warum Paulus und Timotheus sagen können: *„Wir hören nicht auf ... für euch zu beten.“* Wir hören nicht auf ... Wenn ich das höre und lese, dann geht mir das Herz auf. Hast du Menschen, von denen du weißt, dass sie nicht aufhören, für *dich* zu beten? Dass sie Gott für *dich* danken? Es tut unendlich gut, wenn man genau dies erfährt: Da ist jemand, der an mich denkt, der für mich dankt, der für mich einsteht, für mich betet und nicht aufhören will, für mich zu beten. Und zugleich möchte ich zu denen gehören, die eben genau dies nicht nur erfahren, sondern auch für andere tun ... und es sie wissen lassen, weil es unsere Gemeinschaft in Christus stärkt. Dankbar füreinander sein und nicht aufhören, füreinander zu beten. Wie wunderbar, wenn wir das mehr und mehr im Miteinander erfahren.

Predigt: Die Macht der Fürbitte

von Michael Bendorf am 09:02.20

Wenn ich an jemanden denke, dann stelle ich mich - bildhaft gesprochen - an seine Seite. Ich stehe zu ihm. Ich sage ihm damit: Du bist nicht allein. Das ist ermutigend und hat sogar eine heilsame Wirkung. Das Erleben von sozialer Eingebundenheit gehört zu den psychologischen Grundbedürfnissen des Menschen. Wir brauchen diese Erfahrung: Ich bin nicht allein. Ich habe eine Bedeutung für andere. Ich gehöre zu ganz bestimmten Menschen. In der Gruppe reist es sich leichter durch Leben, nicht wahr? Ein Verkehrsunternehmen hat dazu einen Werbefilm gedreht, der das wunderbar tierisch auf den Punkt bringt (**Video**): https://www.youtube.com/watch?v=53-__8K6Z4g

Gemeinsam sind wir stärker als allein. Dieser Gemeinschaftscharakter drückt sich auch in der Fürbitte aus. Fürbitte ist eine Art soziale Gebetsdimension. Fürbitter verbinden sich vor Gott mit Menschen und mit deren Not. Sie sind bereit, die Not und den Schmerz anderer Menschen an sich heran zu lassen, ja auf ihr Herz zu nehmen. Es gibt Fürbitter, die laufen im Gebet erst dann so richtig zur Hochform auf, wenn sie sich intensiv in die Situation des anderen hinein fühlen und hinein denken. Wir würden sagen, dass sie empathisch sind. Und tatsächlich sind empathische Menschen oftmals auch gerne in der Fürbitte unterwegs: Sie fragen nach: „Wie geht es dir? Was machst du gerade?“ Und wenn sie allein sind, sind sie mit ihren Gedanken häufig bei anderen im Sinne von: „Wie geht es ihr oder ihm wohl?“ Sie bewege deren Situation vor Gott und bitten ihn um sein Eingreifen, sein Handeln, seine Wohltaten, seine Segnungen. Vielleicht gehörst du zu diesen Menschen. Nicht wenige haben so ihre innere Gebetsliste, auf der dann die Eltern, der Ehepartner, die Kinder, Enkel, Nachbarn oder Arbeitskollegen stehen. Die Oma meiner Frau gehörte zu diesen Menschen. Meine Frau wusste, dass ihre Oma jeden Tag für sie betet. Und als ihre Oma dann eines Tages verstarb, war dies ein schmerzhafter menschlicher Verlust, zugleich war ihr auch bewusst, dass plötzlich jemand nicht mehr da war, der täglich für sie gebetet hat. Macht das einen Unterschied? Ist es bedeutsam, dass jemand für dich betet oder ist es letztlich egal? Was passiert in der Fürbitte? Hat sie in sich eine geistliche Macht, eine Veränderungskraft? Oder liegt ihre Macht lediglich darin, dass wir miteinander in Beziehung bleiben. So nach dem Motto: Ich denke an dich! Nicht, dass dies nicht kostbar oder bedeutsam wäre, aber braucht es dazu Gebet? Was ist diese andere Dimension?

Die geistliche Dimension der Fürbitte

Was also ist im Kern Fürbitte? Was ist ihre geistliche Dimension? Die Fürbitte findet ihren Ursprung im Sein und Wirken des Heiligen Geistes. Jesus sagt am Abend vor seiner Kreuzigung zu seinen Jüngern (**Folie 3**): „*Ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben ...*“ (Joh 14,16). In mancher Übersetzung steht auch Helfer oder Tröster. Jesus meint den Heiligen Geist. Er kommt, damit die Jünger Jesu, seine Nachfolger – wir – nicht allein sind. Wir sollen die Erfahrung der Gemeinschaft mit dem

Predigt: Die Macht der Fürbitte

von Michael Bendorf am 09:02.20

Geist Gottes machen. Die Erfahrung der Gottesnähe. Ja, Gott will uns im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut kriechen. Jesus sagt einen Augenblick später (**Folie 4**):

„Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“ (Joh 14,23).

Gott will in uns wohnen. Wenn die soziale Eingebundenheit zu den psychologischen Grundbedürfnissen des Menschen gehört, dann hat sie hier ihren Ursprung: Jeder von uns hat das Grundbedürfnis nach Gemeinschaft mit Gott: Es ist eine Herzenssehnsucht in uns. Manchmal ist sie durch Rückschläge und Enttäuschen verschüttet, aber sie ist irgendwo noch da! Bei jedem von uns. Diese Sehnsucht entspringt der Sehnsucht Gottes, bei uns, ja in uns, zu wohnen. Der Beistand, der Tröster, der Helfer will in dir wohnen!

Wenn er nun in dir Wohnung genommen hat und Gott von seinem Wesen her auf Gemeinschaft ausgerichtet ist, wird dieser Geist Gottes in dir den anderen suchen. Er wird dich dahin führen, dass du mit deiner Bitte im Gebet nicht bei dir selbst bleibst, sondern anderen Menschen vor Augen haben wirst. Du musst sie nicht suchen – er leitet dich in die Fürbitte. Er wird dich im Gebet zu Menschen hin bewegen, die ihn bewegen und die er auf seinem Herzen hat. Er wird sie dir auf dein Herz legen. Vielleicht sind es Menschen, die du schon längst auf dem berühmten Schirm hast. Vielleicht überrascht dich Gott aber auch und plötzlich hast du eine Gebetslast für Menschen, die du niemals selber auf deinem Herzen gehabt hättest. In der Fürbitte machst du dir die Sache eines anderen Menschen zu eigen, aber eigentlich ist es der Geist Gottes, der dies tut. Du trittst für einen anderen vor Gott ein. Für ihn trittst du vor den Thron Gottes. Du wirst sein Fürsprecher.

Aber der eigentliche Fürsprecher, griech. *Parakletos*, ist der Heilige Geist in dir. Haben wir eine Ahnung, wie viel Einfluss wir durch unsere Fürbitte haben? Welche Macht uns Gott in unsere Gebetshände gelegt hat? In und durch den Geist Gottes üben wir im Gebet Einfluss auf Menschen aus, aber nicht nur auf einzelne Menschen: auch auf Gruppen, auf Städte, Länder, Völker. Wir brauchen in unserer Fürbitte die Reich-Gottes-Perspektive. Erinnern wir uns an das Gebetsanliegen, das Jesus für uns hat und das dann zum Vater-Unser wurde. Dort heißt es doch, dass wir beten sollen: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erde!“ In der Fürbitte werden daraus ganz konkrete Gebete, geführt durch den Heiligen Geist, der uns leitet. Und so gibt es Fürbitter, die einen ganz bestimmten Gebetsschwerpunkt haben: Manche beten insbesondere für Regierungen bzw. politisch Verantwortliche, andere für bestimmte Städte oder haben sogar eine Gebetslast für ein ganzes Land. Manche beten insbesondere für das jüdische Volk oder Israel. Andere haben insbesondere die muslimisch geprägte Welt auf dem Herzen. Andere beten stark für die weltweit verfolgten Christen. Immer so wie der Geist uns führt.

Die Kraft der Fürbitte

Ein Freund von mir ist Pfarrer in der evangelischen Kirche. Er berichtete mir einmal von einer alten und bettlägerigen Frau, die er zum Ende eines langen und arbeitsintensiven Tages noch besuchen sollte. Eigentlich war er müde und erschöpft und wollte nach Hause. Da der Termin aber stand, besuchte er sie noch vor seinem Feierabend. Als er in ihr Zimmer kam, sah er über ihrem Bettende eine Weltkarte an der Wand, auf der vom Osten bis zum Westen überall verteilt kleine Fähnchen steckten. Er wollte von ihr wissen, was es mit dieser Karte auf sich habe. Sie berichtete ihm, dass diese Fähnchen weltweit für bestimmte Missionare stünden, für die sie jeden Tag beten würde. Morgens fängt sie im Osten an und abends schließt sie dann mit ihren Gebeten im Westen ab. Tag für Tag. Mein Freund war völlig überrascht und tief berührt. Er erwartete ein Frau, die er zum Ende des Tages noch ermutigen und trösten muss: immerhin ist sie alt, gebrechlich und bettlägerig. Stattdessen trifft er auf eine Frau, die in sich ein echtes Gebetsfeuer trägt und ihn geistlich erfrischt. Das ist die Macht der Fürbitte.

Was machen die Gebete dieser alten Frau mit Gott? Berühren sie ihn? Erreichen sie ihn? Ändert sich etwas an der Lebenswirklichkeit der Missionare? Kann ein Fürbitter Gottes Herz lenken, ja beeinflussen? Können wir empathischer als Gott sein? Das Gebet ist ja letztlich ein Geheimnis. Ganz offensichtlich gefällt es Gott, dass wir füreinander eintreten und zum Fürsprecher für den anderen werden. Zugleich ist die Bereitschaft zur Fürsprache für einen anderen letztlich auch wieder vom Geist Gottes gewirkt. Gott berührt unsere Herzen so, dass die daraus entstehenden Gebete wiederum sein Herz berühren. Die Fürbitte bindet uns enger an den, für den wir beten, sie bindet uns aber auch enger an Gott. Wahre Fürbitte geschieht von Herzen und geht zu Herzen.

Wir merken: Fürbitte hat etwas mit Gemeinschaft zu tun, mit Herzenshingabe. In meiner Predigtvorbereitung musste ich an eine Begebenheit mit meinen Jungs denken. Ich saß vor einiger Zeit in meinem Büro und einer von beiden kam zu mir mit der Bitte, dass ich etwas Gutes für seinen Bruder tue. Er kam als Fürsprecher. Ich war zunächst skeptisch: Wo ist der Haken? Warum tut er das? Was sein Motiv bzw. sein Vorteil in dieser Sache? Er wird doch nicht allein zum Wohle seines Bruders zu mir kommen. Schon gar nicht, wenn beide zwischen 11 und 13 Jahre alt sind. Aber ich fand nichts, was meinen Argwohn bestätigen konnte. Offensichtlich hatte ich es hier mit einer Sternstunde von Vaterschaft zu tun: Mein Sohn wollte wirklich nur das Beste für seinen Bruder. Nun war ehrlich gesagt das Beste in seinen Augen nicht auch das Beste in meinen Augen für seinen Bruder, aber die Art und Weise, wie er für seinen Bruder eintrat, berührte mich so sehr, dass ich seiner Bitte nachkam. Ich dachte anschließend: Gott, vielleicht geht es dir auch manchmal so mit unserer Fürbitte. Unsere Gebete sind nicht immer die besten, aber allein dass wir füreinander vor dir eintreten, bewegt dein Herz so sehr, dass du handelst.

Fürbitte praktisch

Ich will uns abschließend etwas aus meinem Gebetsleben berichten. Vielleicht inspiriert es manchen und ermutigt dich, dein Gebetsleben neu anzugehen, eben auch in der Fürbitte. Vor über 25 Jahren habe ich mir diese Gebetsbank gebaut: drei Stücke Holz, vier Dübel und Schrauben, etwas Holzleim und Holzlack. Nicht viel und dennoch ganz viel, um mich in meinem Gebetsleben zu unterstützen. Es ist ganz erstaunlich, aber tatsächlich hilft mir diese Gebetshaltung des Hinknien, dass ich tiefer und länger im Gebet verweilen kann. Ich komme viel besser vor Gott zur Ruhe. Diese Bank ist sozusagen mein mobiles Refugium. Sie passt in jeden Reisekoffer. Wenn ich vor Gott im Gebet bin, dann beginne ich meistens mit Lobpreis und Anbetung. Ich bete nicht so sehr für meine Anliegen, weil ich dann schon wieder ganz schnell bei den Dingen bin, die ich angehen und erledigen muss. Im Gebet brauche ich erst einmal den Abstand zu meinem Alltag. Ich möchte mich auf Gott ausrichten.

Nach einer Zeit des Lobpreises und der Anbetung nehme ich mir eine Zeit des Schweigens. Ich verweile einfach nur in Gottes Gegenwart und ich nehme wahr, dass diese Zeit des Schweigens bei mir in den letzten Jahren zugenommen hat. Es ist kein Schweigen, bei dem man sich gegenseitig anödet - so wie das traurige Beispiel von dem Ehepaar, das sich im Restaurant gegenüber sitzt und nicht mehr weiß, was man sich eigentlich noch sagen soll. Es ist vielmehr ein Schweigen mit starker innerer Präsenz. Ich bin innerlich ganz auf Gott ausgerichtet. Ich will ihn wahrnehmen und darin auch seine Impulse. Ich frage danach: „Herr, was bewegt dich? Was hast du auf dem Herzen? Wen hast du auf dem Herzen?“ Und dann nehme ich wahr, was mir nach und nach durch den Kopf geht: Manchmal sind es die bekannten *To-Dos* des Tages. All die Aufgaben, die gleich anzugehen sind. Manchmal erlebe ich diese Gedanken als lästige Ablenkungen, manchmal aber auch als liebevolle Erinnerungen Gottes.

Und dann habe ich manchmal Personen vor meinem inneren Auge: Es sind zum einen Personen, die ich liebe, die mir nahe stehen. Es sind dann auch Personen, die mir wichtig sind, die ich kenne und mit denen ich unterwegs bin. Manche von euch habe ich dann auch vor Augen. Manchmal nur ganz kurz und flüchtig und ich segne euch dann in dem Bruchteil einer Sekunde. Manchmal bleibe ich bei einer Person hängen; manchmal ist mir der Grund dafür bekannt (vielleicht eine Erkrankung oder eine wichtige Prüfung, eine herausfordernde private oder berufliche Situation). Manchmal kenne ich aber auch keinen offensichtlichen Grund. Und dann verweile ich mit dieser Person vor Gott. Ich kann nicht sagen, dass ich diese Person Gott hinhalte, weil ich den Eindruck habe, dass er sie mir hält und auf mein Herz legt. Und dann bin ich geistlich umso mehr wachsender. Das hat eine andere Dimension und Qualität als „Ich denke an dich.“ Jetzt passiert Folgendes: Der Geist Gottes wohnt ja in mir und wenn er der Beistand, Tröster und Helfer ist, der in mir lebt, dann gebraucht mich dieser Geist darin, dass ich mich nun als Beistand, Tröster und

Predigt: Die Macht der Fürbitte

von Michael Bendorf am 09:02.20

Helfer zu dieser Person stelle, die ich nun vor Augen habe. In dieser Qualität bedeutet Fürbitte dann: Gott greift durch mich ein! Er handelt durch mein Gebet. In der unsichtbaren Welt geschieht etwas, was eine Auswirkung haben wird in der sichtbaren Welt.

Und mein Gebet bleibt dann nicht auf mein Denken, Fühlen und Handeln beschränkt. Jetzt geht es nicht mehr darum, was ich denken, fühlen bzw. empfinden oder für jemanden tun kann. Diese Fürbitte hat eine ganz andere Qualität, weil ich im Geist Gottes erleben kann, was Gott über diesen Menschen denkt und denken kann. Gott kann Dinge denken, die unsere Vorstellungskraft komplett sprengen. Und ich werde mit hineingenommen, was Gott im Hinblick auf diesen Menschen fühlt, was ihn bewegt. Das geht weit über meine beschränkte Empathiefähigkeit hinaus. Es kann dir in der Fürbitte passieren, dass du plötzlich weinen musst. Auch wenn du sonst kein besonders emotionaler Typ bist. Es sind die Tränen Gottes. Auch kann es sein, dass Gott dir zeigt, was er tun will, wie er eingreifen will. Mach dich dann eins mit dem, was der Geist Gottes dir zeigt. Das hat letztlich auch eine prophetische Dimension. Wir sprechen diesbezüglich auch von prophetischer Fürbitte. Ich muss da auch an unseren Segenstunnel denken, den wir an unseren Freitagabend-Gottesdiensten anbieten. Es ist doch ganz erstaunlich, was da über unsere Lippen als Beter kommt, wenn Menschen durch unser Gebetsspalier schreiten. Und ganz offensichtlich berührt Gott diese Menschen während dieser Zeit. Der Geist wirkt.

Fürbitte kann unterschiedlich viel Zeit in Anspruch nehmen. Natürlich kann man mal eben schnell für eine Person beten. Oftmals ist es in unseren Lebensumständen auch gar nicht anders möglich. Aber wie jede gute Beziehung darf Fürbitte auch etwas kosten: eben auch Zeit. Ich komme zum Schluss und möchte dir folgende Fragen mitgeben (**Folie 5**):

- 1) Welche Personen (Städte, Länder, Völker) legt dir Gott auf dein Herz? Bist du bereit, nicht aufzuhören für sie zu beten?
- 2) Wem möchtest du zusprechen, dass er mit deinen regelmäßigen Gebeten rechnen darf? Wer sollte es wissen, dass du für ihn betest?
- 3) Fürbitte stärkt unsere Gemeinschaft und unsere Beziehungen. Wer darf wissen, dass du Gebet brauchst? Wer sind deine Beter?

Persönliche Fragen

- Wo hast du in letzter Zeit erlebt, dass das Gebet von anderen einen positiven Einfluss auf dein Leben hatte? Wie hast du ihr Gebet „ gespürt“?
- Welche Bedeutung hat die Fürbitte in deinem Leben? Für wen betest du regelmäßig? Weiß die Person um deine Gebete?
- Wie kannst du die Fürbitte in deinem Leben kreativ gestalten? Was ist für dich jenseits der Gebetsbank denkbar und umsetzbar?

Fragen für den Austausch in einer Gruppe

- Erzählt einander, wie ihr die Fürbitte in eurem Glaubensleben erlebt – als Beter und Gebetsempfänger. Könnt ihr Ermutigendes berichten?
- Wie betet ihr füreinander in der Gruppe? Könntet ihr euch neue bzw. andere Formen der Fürbitte in eurer Mitte und in eurem Alltag vorstellen? Wie könnten sie aussehen?
- Was sind eure Rückschläge und Enttäuschungen in der Fürbitte? Wie könnte man einen guten Umgang mit ihnen einüben oder sie reduzieren?

Ein Schritt nach außen

- Bitte doch Gott einmal, dir Personen aus deinem Alltagsumfeld auf dein Herz zu legen, damit du für die eine Gebetslast empfindest. Welche Personen zeigt dir Gott?
- Wie kannst du die Fürbitte an deinem Arbeitsplatz oder in deinem privaten Umfeld umsetzen? Wie könnte dein Gebet die geistliche Atmosphäre ändern?